

Respekt, Herr Verheugen

Auch in der Außenpolitik war die Generaldebatte nicht die Stunde der Opposition. Dennoch muß man die SPD just auf diesem Gebiet loben. Denn ihr Fraktionsvize Günter Verheugen hat signalisiert, daß seine Partei der Regierung nicht die Unterstützung bei der Verlängerung der Bundeswehr-Präsenz auf dem Balkan versagen werde. Die Formel, die Verheugen für den Schulterschuß fand, besagt: Für die Soldaten sei das Gefühl wichtig, daß das gesamte Parlament hinter ihnen stehe. Überdies werde die Bedeutung der IFOR-Truppe nach den Bosnien-Wahlen am Wochenende noch zunehmen.

Daß die Opposition in dieser Frage an die Seite der Regierung rückt, ist gut nicht nur für Kohl und Kollegen. Vor allem dient das dem brüchigen Frieden in Bosnien, der gewißlich zerbrechen wird, wenn die NATO-Truppe abzieht. Die Begrenzung der Präsenz auf ein Jahr war ohnehin unrealistisch, ja unsinnig. Nur der glaubhafte Einsatz von Gewalt hat die drei Kriegsparteien im vorigen Jahr nach Dayton getrieben, und ein Tor wäre, der sich nun in Bosnien auf Vernunft und guten Willen der feindlichen Brüder verlassen wollte.

Die IFOR wird noch sehr lange in Bosnien

bleiben müssen, aber dieser Einsatz wird durch die schlimmeren Alternativen mehr als gerechtfertigt. Man darf sich auch nicht darauf verlassen, daß die IFOR keine Toten zu beklagen haben wird. Um so wichtiger ist deshalb der Gleichklang, der sich zwischen SPD und Regierung abzeichnet. Die SPD nimmt sich dergestalt selbst in die Pflicht - wohlwissend, daß sie somit die Waffe der Opposition aus der Hand gibt, wenn die Bundeswehr dereinst einen Blutzoll in Bosnien entrichten müßte. Deshalb gebührt Verheugen um so mehr Respekt.

jj